

Erfahrungsbericht von David Wiechers
Hessen Massachusetts Austauschprogramm
Auslandssemester an der University of Massachusetts Dartmouth
Fall Term 2010

David Wiechers
Universität Frankfurt
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften

Im folgenden fasse ich meine Erfahrungen zusammen, die ich während meines Auslandssemesters gesammelt habe um Interessenten einen Motivationsschub und künftigen Austauschstudenten eine Planungshilfe zu geben.

Inhalt:

Auswahlverfahren.....	2
Vorbereitungen.....	2
Ankunft.....	3
Leben an der UMass Dartmouth.....	3
Studium an der UMass Dartmouth.....	5
Fazit.....	7

Auswahlverfahren:

Auf das Hessen-Massachusetts Austauschprogramm bin ich durch einen Aushang am International Office der Uni Frankfurt aufmerksam geworden. Der Entschluss zur Bewerbung kam dann relativ schnell. Alle Unterlagen zusammen zu kriegen war wie bei jeder Bewerbung recht aufwändig. Auf jeden Fall sollte man Professorengutachten und TOEFL frühzeitig in Angriff nehmen!

Nach der schriftlichen Bewerbung wurde ich zum Interview eingeladen, das in Englisch geführt wurde. Als Empfehlung würde ich raten gelassen und authentisch zu bleiben. Auf Fragen, wieso man genau an diese Uni in der USA möchte, sollte man vorbereitet sein.

Zuerst kam die Zusage des International Office meiner Uni, mich beim Ministerium als Kandidat vorzuschlagen. Nach einem Monat dann kam die Zusage für die UMass Dartmouth seitens des hessischen Ministeriums. Bis die UMass Dartmouth sich gemeldet hat, vergingen noch einmal einige Wochen.

Vorbereitungen:

Als die Uni feststand, ging es darum, sich möglichst gut auf das Semester vorzubereiten:

Die **Wohnungsfrage** hat mich besonders beschäftigt und nach viel Überlegen habe ich mich für das Leben "on campus" entschieden. Auch wenn es mit 800 Dollar sehr teuer scheint, kann ich es im Rückblick nur jedem empfehlen. Meine Alternative war "off campus", 15 Minuten entfernt, ein Zimmer in einem Privathaus möbliert und warm für 500 Dollar. Da aber die Busse sehr unregelmäßig und unpünktlich fahren droht man vom studentischen Leben einiges zu verpassen. Durch das Wohnheimleben auf dem Campus ist man dagegen mitten drin im Geschehen.

Ebenfalls wichtig war die **Kurswahl** für mich. Zuerst habe ich im "Course Catalog" der Uni nach interessanten Kursen geschaut. Die vielversprechenden Kurse waren meistens voll. Ich habe deshalb Kontakt mit dem International Programs Office aufgenommen und meine Kurswünsche dort mitgeteilt. Dies war wichtig, da die amerikanischen Studenten zeitlich schon vor den Austauschstudenten Kurse belegen können und deshalb die interessanten Kurse schnell voll sind. Man sollte auch zeitnah Kontakt mit dem Prüfungsamt Zuhause aufnehmen und anfragen, ob die Kurswahl akzeptiert und eine spätere Anerkennung möglich sein wird. Da die erste Vorlesungswoche „**add and drop week**“ ist, man also Kurse noch wechseln kann, besteht dann die Möglichkeit, darauf zu reagieren. Ich empfehle, sich in möglichst viele Kurse einschreiben zu lassen, da das Streichen der Kurse später kein Problem ist und man so eine große Auswahl hat, ohne mit Formularen zu den Professor rennen und nach einer Sondererlaubnis fragen zu müssen.

Ankunft:

Das Visum erlaubt, 30 Tage vor Semesterbeginn in die USA einzureisen. Einen Teil dieser Zeit habe ich auch genutzt, um in der USA und Canada Urlaub zu machen. Einen Tag vor Beginn der Orientierungstage bin ich dann nach Boston geflogen und von dort mit dem Bus zum Campus gefahren. Vom Flughafen nimmt man die Silver Line zur South Station in der Innenstadt, von dort den Dattco Bus nach New Bedford. In New Bedford muss man den Linienbus Nummer 9 nehmen. Die Umsteigerei und mit dem ganzen Gepäck dann den halben Busgang zu versperren ist natürlich nicht so spaßig, würde ich deshalb nur Abenteurern und Sparfüchsen empfehlen. Und vorallem am Campus sind noch erhebliche Wegstrecken einzuplanen, ich musste noch 20min bis in die Cedar Dell Wohnsiedlung laufen, in der ich untergekommen bin. Die Busfahrten dauerten insgesamt 3 Stunden.

Die Alternative Mietwagen ist also überlegenswert, diesen kann man ja am nächsten Tag in Dartmouth wieder abgeben. Denkt aber an den internationalen Führerschein! Die Fahrtzeit mit dem Auto dauert 1 Stunde und der Preis liegt bei ca. 40 Euro. Zu beachten ist, dass man in den USA in der Regel einen Aufschlag zahlen muss, wenn man jünger als 25 Jahre ist. Als wir ein Auto für ein Wochenende gemietet haben, durften wir deshalb ordentlich in die Tasche greifen, auch weil man gerne mal die eine oder andere Extraversicherung aufgeschwatzt bekommt.

Leben an der UMass Dartmouth:

Zum Start sollte man die **Orientierungstage** nicht verpassen. Man bekommt alle wichtigen Informationen über Leben und Studium. Man lernt die Verantwortlichen des Austausches seitens Massachusetts kennen und damit seine Ansprechpartner. Eine Campus Tour erleichtert die Orientierung in der Folgezeit. In diesen Tagen entstanden sehr leicht die Freundschaften zu anderen internationalen Studenten, die sich über das Semester dann gefestigt haben. Da alle viel von der Umgebung sehen und erleben wollen, werden Ideen schnell in die Tat umgesetzt. Wir haben in den ersten Tagen sehr viel gemeinsam unternommen, viele Trips in die Umgebung gemacht und vorallem die heißen Septembertage an tollen Stränden verbracht. Das ist in der folgenden kühlen Jahreszeit nicht mehr nachzuholen. Die meisten amerikanischen Studenten reisen erst einen Tag vor Vorlesungsbeginn an, auf die sollte man also damit nicht warten.

Der Campus ist von einer Ringstraße umgeben, an der die verschiedenen Wohnheime und **Sportanlagen** angrenzen. Für sportliche Betätigungsmöglichkeiten ist ausreichend gesorgt. Die Uni bietet Fitnesszentrum, Schwimmbad, Sporthallen, Sportplätze und mehr. Neben den Uniteams, die gegen Mannschaften anderer Unis antreten (Division III), gibt es noch das Intramural

Sportprogramm, welches mit unserem Unisportprogramm vergleichbar und mehr für Hobbysportler gedacht ist. Auch hier gilt: Frühzeitig informieren und bei Interesse anmelden.

Die Uni an sich liegt relativ abseits und die öffentlichen Verkehrsmittel in Dartmouth sind typisch amerikanisch, sehr schlecht. Stündlich fährt ein Bus nach New Bedford, welcher meistens unpünktlich ist. Für **Einkäufe** sind zwar Walmart und Target zu Fuß zu erreichen, jedoch gibt es dort kein Obst und Gemüse. Dafür muss man zu dem weiter entfernten Stop and Shop. Trotzdem ist ein eigenes Auto nicht notwendig, denn viele einheimische Studenten haben eines und leihen es auch mal gerne aus. Wie so vieles in den Staaten werden die meisten Produkte nur in Familienpackungen angeboten, deshalb am besten mit der WG zusammen einkaufen. Um sich auf dem Campus schnell bewegen zu können, gibt es die DartVans. Im 15 Minutentakt fahren die Shuttles eine feste Route über den Campus und befördern Studenten auch noch bis spät abends.

Die **Mensa** bietet unterschiedliche Menüpläne an. Man kann sich für ein mealplan mit 5, 10 oder 19 Essen pro Woche entscheiden. Wenn man sich für keinen entscheidet, kostet der Einlass in die Mensa ca. 10 Dollar. Jeden Tag, auch am Wochenende, gibt es Frühstück, Mittag- und Abendessen. Die Mensa bietet stets Buffet zu allen Mahlzeiten, sodass man immer eine Auswahl aus mehreren Menüs hat, die durch Burger-, Pizza-, Salat- und Nudeltheke ergänzt werden. Ich würde jedem empfehlen, sich selbst ein Bild von der Mensa und dem Essen zu machen und dann vor Ort zu entscheiden.

In der **Cedar Dell** Wohnsiedlung lebt man zu sechst in einem recht einfachen Haus mit gemeinsamer Küche/Wohnzimmer, zwei Bädern, eins davon mit Dusche/Badewanne. Das Zimmer ist nicht besonders groß, Bett, Schreibtisch und Stuhl sind aber vorhanden. Und man muss sich das Zimmer mit keinem teilen. Die Alternative auf dem Campus sind die Woodland Commons. Dort lebt man mit 3-4 Leuten in einer Wohnung und hat ebenfalls ein eigenes Zimmer.

Was mir an Cedar Dell besonders gefallen hat, war, dass die Häuser sehr nah aneinander stehen und man vor allem als Austauschstudent sehr schnell integriert ist. An den Abenden von Donnerstag bis Samstag ist meistens einiges los. Cedar Dell ist berüchtigt für seine partyfreudigen Bewohner. Natürlich muss man dann auch mal nachts ein bisschen Lärm ertragen. Egal für welches Wohnheim man sich entscheidet, am besten frühzeitig mit dem Housing Office in Verbindung setzen und sich den Vertrag zusenden lassen. Einige Austauschstudenten kamen zu spät und bekamen nur noch ein Doppelzimmer in den Freshman-Halls.

Auch sehr interessant sind die Angebote des **SAIL-Office** an der Uni. Dieses bietet verschiedene Aktivitäten wie Bowling und Bus-Trips z.B. nach Salem, New York oder Connecticut ins Casino an. Die Preise sind sehr günstig. Am besten im Newsletter eintragen, dann wird man als Erster über neue Aktionen informiert.

Studium an der UMass Dartmouth:

Im Laufe des Semesters kam unter uns Austauschstudenten ein Satz in Mode, den ich besonders treffend finde, um die Atmosphäre auf dem Campus zu beschreiben: Hier in den USA ist der Student **Kunde!**

Es wird eine Lernatmosphäre geschaffen, in der es besonders angenehm ist, zu lernen und zu arbeiten. Die Klassen sind sehr klein, die Professoren sind sehr hilfsbereit und aufgeschlossen und kennen ihre Studenten meist mit Namen. Die Angestellten der Uni sind jederzeit bemüht, bei jeder Angelegenheit weiter zu helfen. Das hat natürlich auch seinen Preis. Die Studenten zahlen zwischen 10 und 15 Tausend Dollar pro Semester. Das Geld nimmt einem aber keineswegs die Arbeit ab. Der **workload** ist enorm:

In jedem Fach schreibt man 3 Klausuren pro Semester und dazwischen wird man durch Hausaufgaben beschäftigt gehalten, welche jeweils an ihrem "due date" fertig sein müssen.

Und dabei fließen alle Bestandteile in die Endnote ein. Das heißt, wer sich eine sehr gute Note erarbeiten will, muss im Unterricht mitmachen, alle Hausaufgaben komplett und richtig erledigen, Präsentationen, Case Studies und Term Paper meistern und in den Klausuren glänzen. Doch man wird merken, dass ein gewisser Arbeitswind herrscht. Durch den engagierten Professor und die Mitstudenten besteht innerhalb der Klasse eine so positive Atmosphäre, dass man automatisch mitgezogen und zum Arbeiten motiviert wird. Und dadurch, dass man ständig im Stoff drin ist, fällt die Lernzeit für Klausuren viel kleiner aus als in Deutschland. Außerdem weiß man durch den Syllabus/Kursplan, was nächste Stunde behandelt wird, wie groß der Lernumfang ist und wie viel was zählt. Somit stößt man auf keine Überraschungen. Also nicht abschrecken lassen vom Arbeitsaufwand, er wird oft belohnt. Mein Tipp: Holt Euch den **Academic Planner** im Campus Store. Dieser ist perfekt abgestimmt auf die Lernzyklen und man vergisst keine der "due dates", die allerdings auch mal verschoben werden.

Die **Lehrbücher** sind in den USA sehr teuer. Der Campus Book Store verlangt zwischen 200 und 500 Dollar pro Buch.

Noch ein Tipp: Ich habe mir bei einem Buch einfach die Internationale Edition in China bestellt und 30 Dollar inkl. Versandkosten bezahlt. Der Inhalt war so gut wie gleich. Eines der Bücher gab es nur in den USA, dieses habe ich mir dann zusammen mit einem Mitstudenten im Book Store geliehen. Dabei zahlt man den vollen Preis (200 Dollar) und bekommt, wenn das Buch unbeschadet am Semesterende zurückgegeben wird, nicht einmal die Hälfte wieder. Alternativ ist noch der Off-Campus Book Store in der Nähe der Uni, der etwas günstiger ist.

Als Wirtschaftswissenschaftsstudent wollte ich zwei Vertiefungskurse in meinem Spezialisierungsbereich Finanzen wählen und die anderen beiden Kurse zum Abrunden meines Studiums nutzen. Während der "add-and-drop week" habe ich mir dann mehrere Vorlesungen

angeschaut und mich dann für die besten entschieden. Dabei waren für mich vor allem das Kursthema und Qualität und Sympathie des Professors ausschlaggebend.

Gewählt habe ich folgende Kurse:

FIN 398 - 01 Financial Institutions (Raymond Jackson)

A detailed study of the operations of financial institutions and the interrelationships between their operations and economic activity. Emphasis is placed on the effect of economic forces, regulation and technological change on the operations of these institutions.

FIN 493 - 02 Financial Management of Corporations (Michael Anderson)

Advanced work in the management of corporate funds. Selected topics from the various fields of financial activity with emphasis on trends, current problems and research are studied. The topics emphasized include: capital expenditure policies, long-term and short-term financing problems, dividend policies, mergers and consolidations, and trends in financial markets

ECO 343 - 01 The Economics of Sex and Race Discrimination (Chunbei Wang)

The theory of labor markets and the problem of discrimination. Current problems facing women and minorities will be examined. Existing programs and trends will be explored.

MKT 390 - 01 Sports Marketing (Lewis Cassell)

Provides both a practical and theoretical understanding of the growing sport industry, its vital place in society, and the key component that composes successful sport organizations. The course explores managerial and organizational leadership issues that have broad applications in any business career. Case studies are used to sharpen the students' analytical ability, their decision-making skills, and their oral and written communication effectiveness.

BWL-Bachelorstudenten kann ich jeden meiner belegten Kurse empfehlen, solange dieselben Profs ihn anbieten.

Die Kurse sind im allgemeinen um einiges Praxis-orientierter als in Deutschland. Vor allem habe ich gemerkt, dass es die amerikanischen Professoren sehr gut schaffen, Themen miteinander zu verknüpfen und zum Beispiel soziale und gesellschaftliche Aspekte in einen wirtschaftlichen Zusammenhang zu bringen

Man kann sich auf Case Studies freuen wie "Are Emily and Greg More Employable than Lakisha and Jamal?". Die offenen Diskussionen, die bei solchen Themen entstehen, haben mir persönlich enorm geholfen, die amerikanische Gesellschaft und ihre Einstellungen besser zu verstehen.

Fazit:

Das Auslandssemester hat sich sehr gelohnt für mich. Die vielen schönen Erlebnisse und Eindrücke haben mich geprägt, meinen Horizont erweitert und werden unvergessen bleiben. Durch das Privileg, nicht als Tourist, sondern als Student in die amerikanische Gesellschaft eintauchen zu können, habe ich die Chance wahrgenommen, zeitbegrenzt am amerikanischen Way of Life teilzunehmen. Zusätzlich habe ich natürlich meine Sprachkenntnisse verbessert und nicht zuletzt auch für meinen Bachelorabschluss weitere gute Einzelnoten erzielt.

Abschließend möchte ich mich bei den Verantwortlichen des Hessen-Massachusetts Austauschprogramms bedanken. Ich bin stolz und dankbar, für das Programm ausgewählt worden zu sein und werde das Programm jederzeit gerne weiterempfehlen.

Allen nachfolgenden Austauschstudenten wünsche ich ein mindestens ebenso eindrucksvolles und erfolgreiches Semester!

David Wiechers